

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 71

  

**Artikel:** Studien über fremde Armeen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-92493>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

1) Nach dem Gesetz vom 21. Jan. 1854 sollten 6 Bataillonscadres in die Centralschule berufen werden und überdies 18 Offiziere der Stäbe anderer Bataillone; in der diesmaligen Centralschule waren 4 Bataillone einberufen, aber in der Stärke von circa 400 Mann, während nach obiger Bestimmung die Cadres höchstens 143 Mann zählen sollten. Wir ziehen den diesmal befolgten Modus vor. Die Cadresbataillone stellen eben auch gar nichts vor und dienen nur zur Begriffsverwirrung; allein es fragt sich, ob es nicht möglich wäre, regelmäßig 6 solcher Bataillone nach Thun zu beordern; man könnte 3 Brigaden formiren, mehr Offiziere des großen Generalstabes beschäftigen und damit in noch höherem Grade den Zweck der Schule erreichen!

2) Es sollte dafür gesorgt werden, daß die Bataillone gleichzeitig einrückten und daß daher den früher einrückenden Offizieren der gleiche theoretische Unterricht ertheilt werden könnte; heuer mußte das Offizierskorps des Bataillons 59 (Graubünden) plötzlich in der Mitte des theoretischen Curfes austreten, da das fragliche Bataillon schon am 16. August eintraf und der Dienst alle Offiziere in Anspruch nahm. Vielleicht wäre es auch passender nur Offiziere des Bataillonsstabes, sowie einige Hauptleute vor den Truppen einzuberufen, analog den Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Jan. 1854. Jedenfalls sollte nach Kräften dahin gewirkt werden, daß die Centralschule eine höhere Bildungsanstalt für die Infanterie bleibe und in dieser Beziehung sind die Bemühungen der Kantone rühmlichst zu erwähnen, die ihre Bataillone wohl vorbereitet nach Thun senden und dadurch ermöglichen, sofort zu höheren Uebungen überzugehen.

3) Wir haben das Mißliche zu berühren, das in der Formation der Artillerie der Centralschule durch Rekrutenmannschaft lag; einentheils litt der Unterricht der letzteren darunter, anderentheils konnte die Artillerie naturgemäß nicht allen Ansprüchen genügen, die man an sie stellte. Die Klage in dieser Beziehung war bei Instruktoren und Offizieren allgemein. Will man nun einmal Rekruten in der Centralschule, sei es der Ersparniß oder anderer Gründe willen, so muß nothwendig die Unterrichtszeit derselben verlängert werden, vielleicht auf 7 Wochen. Ob diese Verlängerung entgegen den Bestimmungen der Militärorganisation möglich sei, wollen wir hier nicht entscheiden.

4) Wir erlauben uns hier die Frage aufzuwerfen, ob es nicht passender wäre, den Schulsold in etwas zu erhöhen; mit Fr. 5 lebt sich sehr knapp in Thun, das sich nicht gerade durch billiges Leben auszeichnet. Wir finden es nicht gerechtfertigt, wenn den Offizieren allzu große Opfer auferlegt werden, und eben so wenig wir einem überflüssigen Lugus das Wort reden wollen, eben so wenig können wir stillschweigend über Verhältnisse dieser Art weggehen.

Bevor wir schließen, glauben wir im Namen aller Offiziere zu sprechen, die heuer in der Cen-

tralschule sich befanden, wenn wir dem Hrn. Obersten Fischer, dem Kommandanten der Schule, aufrichtig die intelligente und wohlwollende Leitung derselben verdanken; er hat es meisterhaft verstanden, die Liebe seiner Untergebenen zu gewinnen und Lust und Liebe am Dienst und an der Arbeit zu erwecken!

### Studien über fremde Armeen.

(Fortsetzung.)

Nach dieser Organisation könnte sonach Preußen, die Landwehr inbegriffen, an Linientruppen aufstellen:

12 Gardenbataillone	12,024 Mann
12 " Landwehr	12,024 "
96 Linien-Infanteriebataillone	96,192 "
96 " Landwehr	96,192 "
10 Jägerbataillone	10,020 "
Total	226,452 Mann

Zur Behauptung der Garnisonen in den zahlreichen Festungen und hauptsächlichsten Städten des Königreiches, für Bestellung der Depots, blieben somit von der Landwehr des zweiten Auszuges:

1 Reservegarderegiment	2,004 Mann	*)
8 Linienreserveregimenter	16,132 "	
8 Landwehrreserveregim.	8,016 "	
36 Depotlinienregiment.	36,072 "	
2½ Reservejägerbataillone	2,500 "	

Total 64,724 Mann.

Die Landwehr des zweiten Auszuges besteht aus 116 Infanteriebataillone mit zusammen 82,900 Mann. Ihre Bestimmung ist einzig der Garnisonsdienst im Innern und die Einübung der Rekruten; sie hat nie auswärts zu dienen. Die Offiziere werden im Allgemeinen aus den mit Pension zurückgezogenen oder aus den mit einer Civilbeamtung betrauten Militärs genommen. Die Gemeinen sind von der Altersklasse 32—39 und haben sämmtliche in der Linie oder in der Garde gedient. In Friedenszeiten wird die Landwehr des zweiten Auszuges nie einberufen; doch wurde dieselbe im Herbst 1850 während den österreichisch-preussischen Wirren unter die Waffen gestellt. Man bemerkte damals in ihrer Organisation bedeutende Mängel; die Regierung hat sich seither bemüht, dieselben zu verbessern.

Die preussische Kavallerie unterscheidet sich ebenfalls in Garde-, Linien- und Landwehrekavallerie.

Die Garde- und Linienkavallerie ist folgendermaßen organisiert:

10 Kürassierregimenter, wovon 2 der Garde. Im Ganzen 40 Schwadronen.

\*) Die 17 Reserveregimenter treten wie die andern in die Linie ein, es sind daher 26,152 Mann zu den 226,452 Mann überzutragen, was ein Total von 252,604 Mann ausmacht. Es bleiben dagegen für das Total des zweiten Auszuges nur 33,572 Mann. Die Garnisonen werden durch die zweite Landwehr bestellt.

Das Regiment zählt auf dem Kriegsfuße:

1 Oberst, 1 Oberoffizier (Stabsoffizier), 6 Hauptleute, wovon 2 der Landwehr, 4 Oberleutenants, wovon 2 ebenfalls der Landwehr angehören, 12 Unterleutenants, 6 Standartenjunker, 89 Unteroffiziere, 616 Reiter. Im Ganzen 733 Mann.

Die preussischen Kürassiere tragen den weißen Waffenrock, graue Hosen, Metallhelm, weißen oder gelben Kürass; als Waffe tragen sie einen langen Stoß- und Hiebäbel, und eine Pistole. Jede Eskadron hat 20 Karabiner. Die Pferde sind von hoher und schöner Rasse aus den Provinzen des Königreiches, das heißt aus Ost- und Westpreußen und aus Pommern.

Der Bestand der Kürassiere ist 7410 Mann.

Die Garden- und Linienuhlanen reiten eine Pferderasse, welche viel der der österreichischen Dragonerpferde gleicht; die Uhlanen bilden den Übergang zwischen der schweren und leichten Kavallerie. Die Kavallerie zählt 2 Garden- und 8 Linienuhlanenregimenter, deren Zusammensetzung nach den gleichen Grundsätzen wie die der Kürassierregimenter geschieht. Jedem Armeekorps ist ein Uhlanenregiment beigegeben; ihre Pferde sind schwerer als die der Husaren und Dragoner. Als Waffe tragen sie außer dem Säbel eine Lanze mit weiß- und schwarzem Wimpel. Zwanzig Mann der Schwadron tragen den Karabiner, die andern die Pistole. Die Uniform besteht in einer dunkelblauen Jacke mit rothen Schnüren und Aufschlägen, dunkelgrauen Hosen und gleichfarbigem Mantel.

Die leichte Kavallerie besteht aus:

1) 13 Husarenregimentern, wovon eines der Garde, mit einem Totalbestand von 9633 Mann. Ihre hauptsächlichste Waffe ist der Säbel. Unter Anderm haben  $\frac{2}{7}$  Musketen,  $\frac{1}{7}$  Karabiner und  $\frac{1}{7}$  Pistolen. Die Uniform besteht in einem Dollman, einer Jacke mit verschiedenfarbigem Kragen, Bärenmütze, grauen Hosen und grauem Mantel.

2) 5 Dragonerregimentern, wovon eines der Garde, im Bestande von 3705 Mann. Die Dragoner sind wie die Husaren beritten und bewaffnet, sie unterscheiden sich von jenen nur durch die Uniform, welche in einem hellblauen Waffenrock und einem Lederhelm besteht. Die Pferde der leichten Kavallerie werden aus Ost- und Westpreußen und aus Lithauen gezogen. Im Allgemeinen sind sie schön und gut, doch finden sich auch, welche nicht stark genug sind. Die Gesamtstärke der Garde- und Linienkavallerie beträgt:

40 Kürassierschwadronen	7410 Mann.
40 Uhlanschwadronen	7410 "
52 Husarschwadronen	9635 "
20 Dragonerschwadronen	3705 "

Total 28,160 Mann.

Die Landwehrkavallerie besteht aus:

1) 2 Garderegimentern. Jedes Regiment besteht 4 Schwadronen mit 602 Pferden. Im Ganzen 2408 Pferde. Die Mannschaft wird aus den Garden gezogen, welche schon darin ihre Dienstzeit gemacht haben. Unter die Waffen gerufen, werden

sie von alten Offizieren des gleichen Korps kommandirt.

2) 2 Regimentern schwerer Kavallerie mit 32 Schwadronen und zusammen 4816 Pferden. Diese Regimenter bestehen aus der Mannschaft, welche schon ihre Dienstzeit in den 8 Kürassierregimentern der Linie gemacht hat.

3) 3 Uhlanenregimentern, oder 32 Schwadronen mit je 486 Mann.

4) 4 Husarenregimentern, oder 48 Schwadronen, zusammen 7224 Mann.

5) 4 Dragonerregimentern, oder 16 Schwadronen mit 2408 Mann.

Der Totalbestand der Landwehrkavallerie des ersten Auszuges beträgt also 136 Schwadronen mit 20,416 Pferden. Die Landwehrkavallerie ist wie die Linienkavallerie bewaffnet. Die Uniform besteht in einem dunkelblauen Waffenrock, mit Kragen und Aufschlägen von verschiedenen Farben, je nach dem Regiment. Die Bedeckung ist leichter Form und nach dem Modell der der Dragoner.

Die preussische Kavallerie besteht sonach aus:

28,158 Mann Garde und Linie.

20,416 " Landwehr 1. Auszug.

48,574 Mann.

Außer diesen 34 Landwehrregimentern ersten Auszuges bestehen noch 8 Reserve Schwadronen mit der Bestimmung des Garnisonsdienstes in den Festungen.

Die Landwehrkavallerie zweiten Auszuges besteht aus 104 Schwadronen, wovon jede 120 Pferde zählt. Total 12,480 Mann. Mit außerordentlichen Mitteln könnte die ganze zweite Landwehr mobil gemacht werden; jedoch würde dies zu große Schwierigkeiten in der Verwendung darbieten und könnten nur im Falle einer feindlichen Invasion dienen.

Die preussische Artillerie besteht aus 9 Regimentern, wovon eines der Garde zugetheilt ist. Jedes Regiment besteht aus 3 Detachementen, welche durch Stabsoffiziere kommandirt werden; die Organisation eines Regiments ist folgende:

4 Fußbatterien	zu 8 6pfd.-Geschützen	32
3 "	zu 8 12pfd. "	24
1 "	zu 8 7pfd.-Haubizen	8
3 reitende Batterien	zu 8 6pfd. "	24
11 Batterien mit		88

Ueberdies hat jedes Regiment ein Platzartillerie-detachment, 1 Reservekompagnie, 1 Handwerkerkompagnie, 1 Arbeiterkompagnie und 6 Bagagetrainkompagnien.

Auf dem Kriegsfuße zählt jedes Regiment:

8 Stabsoffiziere;

21 Hauptleute;

15 Oberleutenants;

50 Unterleutenants;

3 Feuerwerkeroffiziere;

1374 Unteroffiziere und Soldaten.

1471 Total.

Gegenwärtig besitzt Preußen keine Landwehrartillerie, dagegen hat jedes Regiment eine gewisse

Anzahl Landwehroffiziere und Soldaten, die es in Friedenszeiten zur Einübung der Feldgeschützschule u. s. w. einberuft, und die in Kriegszeiten das Regiment verstärken und im Festungsdienst verwendet werden.

Die Gesamtstärke der Artillerie beträgt 19,000 Mann und 99 Batterien repräsentiren ein Ganzes von 792 Kanonen, was zum Totalbestand der preussischen Armee eine kleine Anzahl ist. Die moderne Strategie legt auf die Geschütze von großem Kaliber ein bedeutendes Gewicht, Preußen selbst hat das Ungenügende der artilleristischen Waffe erkannt und daher erst in neuester Zeit jedes Regiment um eine Batterie verstärkt, was somit 9 Batterien oder 72 Kanonen mehr beträgt, und die Stärke der Artillerie auf die Zahl von 864 Geschützen bringt.

Die Pferde der Artillerie sind vorzüglich und werden aus den Provinzen gezogen. Wie bei den andern Waffen sind auch hier die Garden bevorzugt; die Gardeartillerie besitzt viel bessere Pferde als die Linienartillerie. Die Uniform besteht in einem dunkelblauen Waffenrock, mit schwarzem Kragen und schwarzen Aufschlägen, die Pickelhaube trägt kupferne Verzierungen; Hosen und Mantel sind von dunkelgrauem Tuch.

Das Genie- und Pionnierkorps besteht aus 9 Detaschementen (wovon eines der Garde zugehört). Jedes Detaschement hat 2 Kompagnien und zählt 452 Mann. Zur Kriegszeit liefern die Landwehrpioniere eine Depotkompagnie von 225 M. Es existiren außerdem noch 2 Reservepionnierkompagnien, mit zusammen 500 Mann; sie sind zur Besetzung der Bundesfestungen bestimmt, deren Verteidigung Preußen obliegt. Mit Einschluß der Landwehrpioniere zählt das Pionnierskorps 7743 Mann. Da Preußen zahlreiche Festungen zu bewachen obliegt, so kann das Land in einem Kriege mit einem fremden Staate nicht mehr denn 5000 Pioniere detaschiren.

Die preussische Armee zählt außer den genannten Waffen noch verschiedene Korps:

- 1) Ein Transportkorps in verschiedene Unterabtheilungen getheilt, mit einem Gesamtbestand von 27,000 Mann;
- 2) Ein Ordonnanzkorps zu Pferd, einzig zum Depeschendienst verwendbar, ungefähr 100 M.;
- 3) Ein Militär-Gendarmeriekorps den verschiedenen Etäben zugetheilt, dessen Bestand sehr variiert;
- 4) Eine Garde-Unteroffizierskompagnie von 80 Mann, für den Polizeidienst in den königl. Palästen und Gärten.

Die ganze preussische Armee mit der zweiten Landwehr und der Reserve zählt im Gesammttotal 580,000 Mann.

Sie könnte zur Verfügung aufstellen:	Mann.
Infanterie (Garde, Linie u. 1. Landwehr)	226,452
Kavallerie	48,574
Artillerie	792 Kanonen 19,000
Genie-Pioniere	5000
Total	299,026

In runden Zahlen: 300,000 Mann.

In Friedenszeiten ist die Armee in 8 Armeekorps eingetheilt, eines für jede Provinz. Jedes Armeekorps besteht aus:

- 4 Linieninfanterieregimenter;
- 4 " " 1. Landwehr;
- 4 Linienkavallerieregimenter;
- 4 " " 1. Landwehr;
- 1 Regiment Artillerie;
- 1 Pionnierdivision;
- 1 Reservebataillon.

Die Garde besorgt einzig den Garnisonsdienst in Berlin, Potsdam und Charlottenburg.

Die 8 Infanteriereserveregimenter beziehen die Garnison in Mainz, Luxemburg, Frankfurt a. M. und in den Rheinstädten. Wie die preussischen Regimenter selten die Garnison wechseln, was übrigens wegen der engen Verbindung der Linie mit der Landwehr mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden wäre, so kann man die Eintheilung der Korps in Divisionen und Brigaden als eine bleibende betrachten. Diese Organisation ändert jedoch sobald die Armee ins Feld rückt.

## II.

### Die großherzoglich badische Armee

erfuhr in Folge der in der Schweiz wohlbekannten Ereignisse des badischen Aufstandes eine bedeutende Reorganisation. Sie zählt im Ganzen 16,000 Mann nach folgender Vertheilung:

Generalstab und Geniekorps	186 Mann.
Infanterie	4180 "
Kavallerie	1870 "
Artillerie	1764 "

Die Infanterie bildet eine Division, welche in sich begreift:

- 1) 2 Brigaden, die Brigade von 2 Regimentern, das Regiment von 3 Bataillonen, wovon eines als Depot, (Füsiliere); das Bataillon von 4 Kompagnien; auf die 4 Regimenter der Division ist eines ein Grenadierregiment;
- 2) 1 Jägerbataillon, 2 Depotsbataillonen (Füsiliere), jedes von 4 Kompagnien, ein ferneres Depotdetaschement zu 2 Kompagnien, ferner eine Depotkompagnie.

Die Artillerie bildet ein Regiment von 5 Batterien zu 8 Geschützen, im Ganzen 40 Geschütze.

Die Kavallerie bildet eine Brigade von 3 Dragonerregimentern, jedes Regiment zu 4 Schwadronen.

Die tragbaren Feuerwaffen sind sämtliche gezogene Gewehre; das Infanteriegewehr; die Jägerbüchse; die Pionniermuskete; die Artilleriemuskete und die Kavalleriepistole.

(Schluß folgt.)

### Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung in Basel.

#### Militärwissenschaftliche Neuigkeiten.

- Aster**, die Gefechte und Schlachten bei Leipzig. 2. Ausgabe. 1. Lieferung Fr. 6. 70.
- Dwyer**, neue Systeme der Feld-Artillerie-Organisation 10. 70.